

UNTERRICHTSENTWURF

Vom Jagen und Sammeln zum Ackerbau: Die Hintergründe und Auswirkungen der Neolithisierung

Autor: Tom Emmrich

Inhaltsfeld I: Frühe Kulturen und erste Hochkulturen

LERNZIELE

Grobziel:

Die Schülerinnen und Schüler erwerben auf Basis der aktuellsten fachwissenschaftlichen Forschung (Stand September 2024) und ausgewähltem Quellenmaterial Wissen zur Neolithisierung und damit den Beginn von Ackerbau, Viehzucht und Sesshaftigkeit.

Feinziele:

- Die SuS werden im Einstieg durch unterschiedliche Materialien an die Epoche des Neolithikums und damit einhergehende Fragen an die Geschichte herangeführt und konfrontiert.
- Die SuS entwerfen gemeinsam mit der Lehrkraft Hypothesen und eine problemorientierte Fragestellung.
- Die SuS nähern sich der Beantwortung ihrer Fragen durch Stationenlernen an und setzen sich hier mit unterschiedlichen Aspekten des Neolithikums im Rheinland auseinander, die durch ausgewählte Quellen und Texte vermittelt werden.
- Die SuS erwerben Wissen zur Lebensweise der Menschen, zu Sesshaftigkeit, Landwirtschaft, Arbeitsteilung, Ernährung und dem Alltagsleben der jungsteinzeitlichen Menschen im Rheinland.
- Die Schülerinnen und Schüler können unter Anleitung der Lehrperson zu einem reflektierten Sachurteil über die Konsequenzen der Veränderungen der Lebens- und Wirtschaftsweise des Menschen gelangen.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich durch einen multiperspektivischen Zugang mit den Lebensrealitäten unterschiedlicher Menschen aus der Epoche des Neolithikums auseinander

QUELLEN

Die hier verwendeten Bildquellen stammen größtenteils aus der Sammlung des LVR-Landesmuseums Bonn. Sie dürfen nur im Kontext dieses Unterrichtsentwurfes verwendet werden und sind urheberrechtlich geschützt!

Die Bilder der Rekonstruktionszeichnungen der Langhäuser stammen von <http://www.archaeopro.de/Archaeopro/Strukturen/Langhaus1/Langhaus1-Rek.htm> und dürfen ebenfalls nur für den Zweck des Unterrichtsentwurfs verwendet werden!

Eine kurze Zuordnung der jeweiligen Bildquellen und Darstellungen findet sich in den Arbeitsmaterialien unter den Abbildungen. Eine genauere Gesamtliste der genutzten Quellen befindet sich am Ende dieses Unterrichtsentwurfes.

Literatur

Axel, Paul, *Wie revolutionär war die neolithische Revolution?* in: Historische Anthropologie, Bd.31 (2), 2023, S.211-241.

<https://www.vr-elibrary.de/doi/epdf/10.7788/hian.2023.31.2.211>

Graeber, David, Wengrow, David, *Anfänge, Eine neue Geschichte der Menschheit*, Stuttgart, 2022, S.234-303.

Degenkolb, Gutmiedl, Scharl, Sénécheau, Suhrbier, *Ur- und Frühgeschichte in aktuellen Lehrplänen für den Geschichtsunterricht*, in: Deutsche Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Bd. 31 (1), 2008

<file:///C:/Users/Tom/Downloads/11131-Artikeltext-17377-1-10-20130919.pdf>

Scharl, Silvine, *Jungsteinzeit – Wie die Menschen sesshaft wurden*, Stuttgart, 2021.

<https://elibrary.kohlhammer.de/book/10.17433/978-3-17-036741-8>

Otten, Thomas, *Revolution Jungsteinzeit Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen; Begleitkatalog zur Ausstellung 'Revolution jungSteinzeit. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen' im LVR-Landesmuseum Bonn*, Darmstadt, 2015.

Uerpmann, Hans-Peter, *Von Wildbeutern zu Ackerbauern – Die Neolithische Revolution der menschlichen Subsistenz*, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Urgeschichte, Bd.16, 2007, S. 55-74. Online abrufbar unter:

https://web.archive.org/web/20110919034530/http://www.urgeschichte.uni-tuebingen.de/fileadmin/downloads/GfU/2007/055-074_GFU_Mitteilung16_mail.pdf

Watkins, Trevor, *Becoming Neolithic: The Pivot of Human History*, London, 2023.

<https://www.taylorfrancis.com/books/mono/10.4324/9781351069281/becoming-neolithic-trevor-watkins>

KOMMENTAR

Die Unterrichtseinheit ist in das Inhaltsfeld I des KLP II NRW eingebettet und thematisiert die Ursachen, Ausdrucksformen und Konsequenzen der Neolithisierung in Mitteleuropa und konkret in NRW. Hier wird sich vor allem auf die Anfänge von Ackerbau, Viehzucht und Sesshaftigkeit und damit die grundlegende Veränderung der Lebensweise der damaligen Menschen konzentriert. Da das Neolithikum die erste Epoche ist, die im Geschichtsunterricht in der Schule unterrichtet wird, ist nicht davon auszugehen, dass bei den SuS bereits eine breite Wissensbasis vorliegt. Im Zuge dessen wird zu Beginn der Unterrichtseinheit mithilfe eines einleitenden Sachtextes grundlegendes Wissen zur Neolithisierung vermittelt. Anschließend erschließen sich die SuS durch Stationenarbeit unterschiedliche Aspekte des Neolithikums im Rheinland. Damit wird ein Regional- (zumindest für die SuS aus NRW bzw. dem Rheinland) sowie Gegenwartsbezug hergestellt, um für eine stärkere Aktivierung der SuS zu sorgen.

Grundsätzlich wird versucht, sich der Thematik über einen problemorientierten Ansatz zu nähern. Hier soll der Einstieg über das Bild eines modernen Einfamilienhauses erfolgen, anhand dessen die SuS unsere gegenwärtige Art und Weise zu wohnen und zu leben hinterfragen. Für konkrete Impulse kann die Lehrkraft ein Skript nutzen, dass einige irritierende Fragen stellt und die SuS zum Nachdenken anregen soll. Die Fragen der SuS sollen dann gemeinsam in Hypothesen umgewandelt werden, die zunächst verdeckt und am Ende der Unterrichtseinheit erneut besprochen werden. Anschließend wird

gemeinsam eine problemorientierte Fragestellung festgehalten, welcher sich über das darauffolgende Arbeitsmaterial der Stationen angenähert werden soll. Ein Beispiel für eine solche Fragestellung ist im Verlaufsplan zu finden.

In der Stationenarbeit liegt der Fokus auf unterschiedlichen Aspekten des Lebens der jungsteinzeitlichen Menschen. Folgende Schwerpunkte werden thematisiert: Sesshaftigkeit, Ernährung, die Kultur der Linearbandkeramik, der Tagesablauf der damaligen Menschen und der oftmals vernachlässigte Entwicklungscharakter der Neolithisierung. Diese verschiedenen Teilbereiche werden mithilfe unterschiedlicher kontextualisierter Quellen und kleinerer Sachtexte sowie dazugehörigen Aufgabenmaterial vermittelt.

Die meisten der hierfür kontextualisierten Quellen stammen aus der Sammlung des LVR-LandesMuseum Bonn und durften nur durch eine gemeinsame Kooperation für diesen Unterrichtsentwurf verwendet werden. Im Zuge dessen wird darum gebeten, die verwendeten Abbildungen ausschließlich für den Zweck der Erprobung des Unterrichtsentwurfes im Geschichtsunterricht zu verwenden.

Wichtig: Alle SuS sollten sich mit mindestens zwei der Stationen befassen, um die Epoche des Neolithikums genauer kennenzulernen. Hierbei sollen sie die Stationen je nach Interesse selbst wählen. Die zusätzlichen Stationen können als Differenzierungsangebote angesehen werden. Die Lehrkraft kann selbst je nach Einschätzung der Lerngruppe entscheiden, ob die Arbeitsmaterialien in Einzel-, Partner oder Gruppenarbeit bearbeitet werden sollen und ob diese an einer separaten Station erarbeitet- oder mit zum Tisch genommen werden können.

Nach dem Bearbeiten der verschiedenen Stationen werden die Ergebnisse aller Stationen-Aufgaben im Plenum besprochen. Anschließend werden die anfänglich festgehaltenen Hypothesen diskutiert und bewertet. Dann soll versucht werden, ein von der Lehrperson angeleitetes Sachurteil im Hinblick auf die problemorientierte Fragestellung zu fällen. Die Unterrichtseinheit endet mit einer Sicherung der wichtigsten Ergebnisse.

Möglichkeit zur Umgestaltung

Grundsätzlich ist der Unterrichtsentwurf mit der Arbeitsmethode des Stationenlernens verknüpft und sollte wenn möglich auch als solcher verwendet werden, um den SuS die Möglichkeit zu geben, die unterschiedlichsten Aspekte der Neolithisierung kennenzulernen.

Nichtsdestotrotz sind die Arbeitsmaterialien auch so konzipiert, dass ein inhaltlicher Schwerpunkt auf einzelne Stationen gelegt werden kann. So könnte sich die Lehrkraft für *einen* Aspekt des Neolithikums entscheiden und diesen mit den SuS intensiver betrachten.

Alternativ müssen auch nicht alle SuS mindestens zwei Stationen bearbeiten, sondern könnten sich je nach Lerngruppe mit einer Station beschäftigen, die vorgegeben oder selbst gewählt ist. Anschließend könnten sich die SuS in 4er-Gruppen zusammentun und sich gegenseitig ihre Ergebnisse präsentieren.

Wie auch immer sich die Lehrkraft entscheiden mag: wichtig ist, dass der einleitende Sachtext M2, welcher grundlegende Informationen zur Neolithisierung vermittelt, von allen SuS *vor* der Stationenarbeit bearbeitet wird und die Ergebnisse aus der Arbeitsaufgabe gemeinsam besprochen werden.

Möglicher Verlaufsplan

PHASE	UNTERRICHTSGESCHEHEN / KOMMENTAR	SOZIALFORM	MEDIEN
Einstieg 10'	Aktivierung und Irritation der SuS durch ein Bild eines modernen Einfamilienhauses. Lehrkraft wirft Fragen zum modernen Leben im Vergleich zum Leben in der Jung- und Altsteinzeit auf (Siehe dazu Skript Redebeitrag M1). SuS sollen die von der Lehrkraft aufgeworfenen Fragen besprechen und eigene Hypothesen aufstellen. Einige Hypothesen werden von der Lehrkraft an der Tafel festgehalten und anschließend verdeckt.	UG	Bild M1 Skript Redebeitrag Tafel
Gelenkstelle	Lehrkraft teilt den SuS den Verlauf der Stunde mit. <ul style="list-style-type: none"> ➤ Alle SuS bearbeiten einen einleitenden Text und das dazugehörige Aufgabenmaterial ➤ Gemeinsamer Entwurf einer problemorientierten Fragestellung ➤ Stationenlernen ➤ Besprechen der Ergebnisse ➤ Sicherung 	UG	
Erarbeitung I 15'	M2 wird gemeinsam gelesen. Der Lückentext A1 wird dann in PA bearbeitet. Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen.	PA	Arbeitsblatt M2 Aufgabenmaterial A1
Gelenkstelle II	Problemorientierte Fragestellung wird gemeinsam formuliert und an der Tafel festgehalten. <ul style="list-style-type: none"> ➤ z.B.: <i>Jagd oder Ackerbau – war das Leben der Menschen nun besser?</i> Überleitung ins Stationenlernen. Erklärung des Aufbaus und der Sozialform <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lehrkraft kann je nach Lerngruppe entscheiden, ob die Materialien in EA, PA oder GA und an einer separaten Station oder am Tisch bearbeitet werden sollen 	UG	Tafel

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nicht alle SuS müssen alle Stationen bearbeiten. Mit mindestens zwei Stationen sollten sich aber alle SuS befassen. 		
Erarbeitung II 40' Sicherung 20'	<p>SuS bearbeiten die Arbeitsmaterialien der Stationen 1-4 je nach Wahl der Lehrkraft in EA, PA oder GA.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Ergebnisse der Aufgaben werden im Plenum besprochen. ➤ Die anfänglich aufgestellten Hypothesen werden gemeinsam diskutiert und überprüft. ➤ Es wird versucht, eine Antwort auf die problemorientierte Fragestellung und damit ein von der Lehrkraft angeleitetes Sachurteil zu finden. 	EA, PA, GU: Lehrkraft wählt. UG	Arbeitsmaterialien der Stationen 1-4 Aufgabenmaterial der Stationen 1-4

EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit, UG = Unterrichtsgespräch

M1: Modernes Einfamilienhaus



Quelle: Wikimedia Commons, Hainvilla Bamberg

Skript Redebeitrag Lehrkraft

Heutzutage ist es für uns vollkommen normal, dass wir in festen Häusern wohnen, verarbeitete Lebensmittel essen und in die Schule oder zur Arbeit gehen. Wir sind Teil von größeren Gemeinschaften wie einer Klasse, eines Sportvereins oder einer Familie mit Verwandten und Freunden.

Aber haben die Menschen schon immer so ähnlich gelebt wie wir das heute tun? Haben die Menschen in der Vergangenheit auch schon in beheizten Häusern gewohnt, ihr Getreide und Gemüse angepflanzt und ihr Leben mit vielen anderen Menschen geteilt?

Falls nein, wie sah wohl ihr damaliges Leben stattdessen aus? Was haben sie gegessen, wie haben sie gewohnt und womit haben sie ihre Tage verbracht?

Und falls ja, wann haben die Menschen damit begonnen und warum?

Eure Ideen zu diesen Fragen sollt ihr jetzt gemeinsam besprechen!

M2: Die ersten Siedlungen und Bauern der Geschichte

Vor ungefähr 12.000 Jahren kam es zu sehr großen Veränderungen im Leben der Menschen. Bis dahin, also die ca. 2,5 Millionen (!) Jahre vorher, zogen die Menschen in kleinen Gruppen ohne einen festen Wohnsitz umher. Sie aßen, was sie jagen und sammeln konnten und wechselten oft ihren Schlafplatz. Diese Zeit nennt man Altsteinzeit.

Vor 12.000 Jahren begann jedoch eine neue Zeit: das so genannte Neolithikum, auch Jungsteinzeit genannt. Hier fingen die Menschen in großer Zahl an, Häuser und feste Siedlungen zu bauen. Außerdem pflanzten sie Gemüse und vor allem Getreide an und hielten sich Nutztiere. Sie betrieben also zum ersten Mal Landwirtschaft.



Abb. 1: Zeichnung von Langhäusern mit Hof und abgezauntem Feld. (LVR-LandesMuseum Bonn)

Wie kam es zu den Veränderungen?

Zu jener Zeit endete die letzte Eiszeit, die vorher 100.000 Jahre lang andauert hatte. Dadurch wurde es deutlich wärmer und es regnete mehr, weshalb sich mehr Pflanzen und Tiere ausbreiten konnten. Vor allem in einem Gebiet auf der Welt war diese Veränderung besonders spürbar: dem so genannten Fruchtbaren Halbmond. Das ist eine Region in Asien, die unter anderem im heutigen Israel, Irak und in Syrien liegt.



Abb.2: Karte Fruchtbarer Halbmond, Vorderasien. Aus: [Wikimedia Commons](#)

Hier betrieben die Menschen zum ersten Mal bewusst Ackerbau und Viehzucht. Dies geschah zum einen, weil dort ein Großteil der Pflanzen- und Tierarten leben, die überhaupt vom Menschen angebaut und gezüchtet werden können. Zum anderen führte das neue Leben in Häusern und Siedlungen zu einem Wachstum der Bevölkerung.

Dadurch reichte die alte Methode, Nahrung zu sammeln und zu jagen, nicht mehr für alle aus. Gleichzeitig musste man aber für die neue Feldarbeit mehr Zeit am gleichen Ort verbringen und brauchte einen festen Wohnsitz.

Das Leben in Häusern bedeutete also, dass man Landwirtschaft benötigte, um die Menschen zu ernähren. Die Landwirtschaft wiederum benötigte das Leben an einem festen Ort, da man über das Jahr hinweg aussäen, ernten und Lebensmittel verarbeiten musste.

Diese neue Lebensweise von Sesshaftigkeit und Ackerbau breitete sich in der ganzen Welt aus. Diesen Prozess nennt man Neolithisierung. Vor ca. 7000 Jahren kam sie auch hier zu uns nach Europa und ins Rheinland. Die Gruppe, die sich hier über einen langen Zeitraum ausbreitete, waren die sogenannten Linearbandkeramiker.

Aufgabe A1

Nach dem Lesen des Textes weißt du nun mit Sicherheit mehr über das Neolithikum als vorher.

Teste jetzt dein Wissen! Setze dazu die unter dem Text stehenden Wörter in die Lücken ein.

In einem Gebiet in Asien, das heute Fruchtbare Halbmond genannt wird, entstand vor _____ zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit bäuerliches Leben. Damit ist gemeint, dass die damaligen Menschen anfangen, _____ zu betreiben und in festen _____ zu wohnen. Diese Zeit nennt man Jungsteinzeit oder auch _____.

Die längste Zeit davor heißt Altsteinzeit. Sie dauerte ungefähr _____ Jahre. In der Altsteinzeit lebten die Menschen an keinen festen Orten und _____ ihre Nahrung.

Doch warum veränderte sich das Leben der Menschen? Das hat mit dem Ende der _____ zu tun. Dadurch wurde es wärmer und es regnete mehr. Viele Pflanzen- und Tierarten, die vom Menschen angebaut und _____ werden konnten, breiteten sich aus.

Die Kombination aus Sesshaftigkeit und Landwirtschaft verbreitete sich in den Jahrtausenden darauf fast auf der ganzen Welt. Diesen Prozess nennt man _____.

Neolithikum/ jagten und sammelten/ gezüchtet/ 12.000 Jahren/ Ackerbau/ 2,5 Millionen/ Neolithisierung/ Letzte Eiszeit/ Häuser

Station 1: Die Linearbandkeramiker im Rheinland

Du hast in der ersten Aufgabe gelernt, wie und wo Sesshaftigkeit und Landwirtschaft entstanden sind. Heutzutage leben die meisten Menschen auf der Welt an festen Wohnorten und werden durch die Landwirtschaft versorgt. Da kannst du dir bestimmt schon denken, dass sich das bäuerliche Leben damals schnell ausbreitete.

So kam es, dass sich vor ungefähr 7000 Jahren auch hier im Rheinland die ersten Bauern und Viehzüchter niederließen. Diese Menschen gehörten der Kultur der so genannten Linearbandkeramiker an, die sich rasch in ganz Europa ausbreitete.

Wer waren die Linearbandkeramiker?

Die Linearbandkeramiker zeichneten sich durch verschiedene Eigenschaften aus. Ihr Name kommt von ihrer speziellen Technik, die sie bei der Herstellung von Keramik-Gegenständen anwendeten.



Abb. 1 und Abb. 2: Keramik Gefäße aus der Zeit von 5400-4900 v.Chr.

Auf den Außenseiten kann man sehr gut bandartige Musterungen aus runden und eckigen Spiralbogenlinien erkennen.

Der Name der Linearbandkeramiker stammt von diesen klaren, einprägsamen Mustern.



Die Bandkeramiker haben ihre Keramik-Gegenstände fast immer einheitlich verziert. Dadurch lässt sich heute gut nachverfolgen, an welchen unterschiedlichen Orten die Anhänger dieser Kultur damals gelebt haben.

Fundort der Gefäße: Limburg, Niederlande. Aus: Rijksmuseum Van Oudheden

Aber nicht nur ihre besondere Keramik zeichnete die Bandkeramiker aus und grenzte sie von anderen Gruppen ab.

Sie bauten Erd- und Grubenwerke, wählten den Ort ihrer Gehöfte meist an ähnlichen Plätzen und hielten sich Schafe, Rinder, Schweine und Ziegen als Nutztiere. Außerdem bauten sie Pflanzen wie Einkorn, Erbsen, Linsen und Gerste an. Um ihr Holz zu bearbeiten und die reifen Pflanzen zu ernten hatten sie spezielle Geräte und Werkzeuge wie Sicheln und Steinbeile.

Vor allem lebten sie in massiven Langhäusern. Diese sind in ihrer Bauweise und Größe einmalig unter den bäuerlichen Kulturen des Neolithikums.

Das Leben in den Langhäusern



Abb .3: Rekonstruktionszeichnung eines Langhauses der Bandkeramiker (von www.archaeoflug.de). Dies ist der älteste Haustyp überhaupt in Mitteleuropa. Insgesamt haben Archäologen in Deutschland und in den Nachbarländern schon über 2000 Hausgrundrisse aus der Zeit vor 7000 Jahren dokumentiert.

Die Langhäuser der Bandkeramiker konnten in der Realität bis zu 30 Meter lang werden und besaßen damit eine Wohnfläche von über 200 m²! Zum Vergleich: ein durchschnittliches modernes Einfamilienhaus besitzt etwa 152 m².

In dem großen Wohnraum lebten wahrscheinlich zwischen fünf und 16 Personen und bis zu drei Generationen gleichzeitig.

Dazu diente der Bereich der Vorratshaltung und Lebensmittelverarbeitung. Außerdem wurden auch Nutztiere wie Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine zeitweise im Innenraum untergebracht. Damit konnten sich aber auch Krankheiten schneller ausbreiten, weil die Menschen nun auf engem Raum mit ihren Tieren zusammenlebten.

Bauweise der Langhäuser

Die Langhäuser bestanden in der Regel aus fünf Längspfostenreihen aus Eichenholz. Drei dicke parallele Pfostenreihen standen im Inneren des Hauses und trugen das schwere Dach.

Die beiden anderen gehörten zur Wandkonstruktion. Die Wände bestanden aus Flechtwerk, also aus zusammengebundenen Weiden- oder Haselnussruten. Diese wurden dann um ein Gestänge geflochten, auf das danach Lehm aufgetragen wurde.

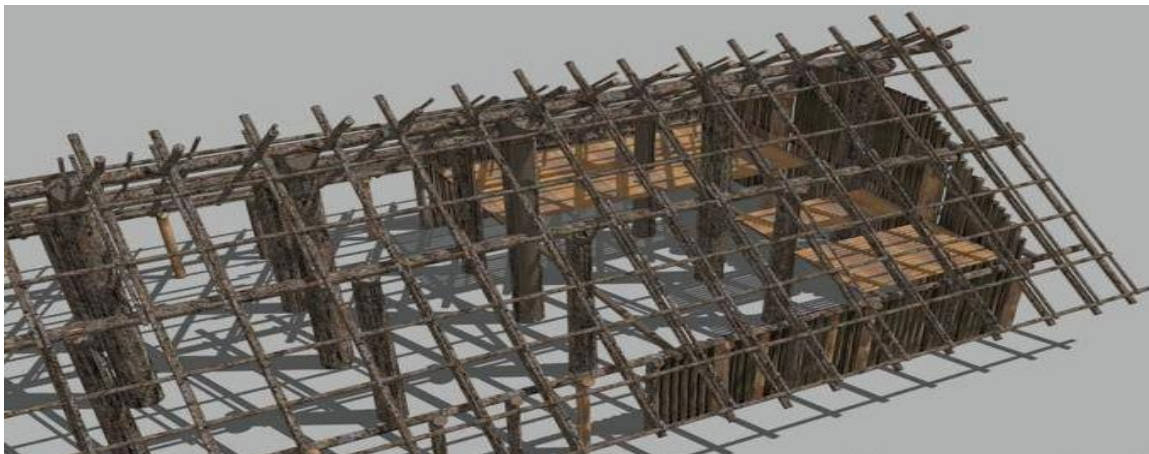


Abb. 4: Nachbildung eines Langhauses, wo bisher nur die Pfosten errichtet sind. Hier gut zu erkennen: in einer Fünfer-Reihe tragen die drei dickeren Pfosten in der Mitte das Dach, während die äußeren Pfosten die späteren Wände tragen. (von www.archaeoflug.de).

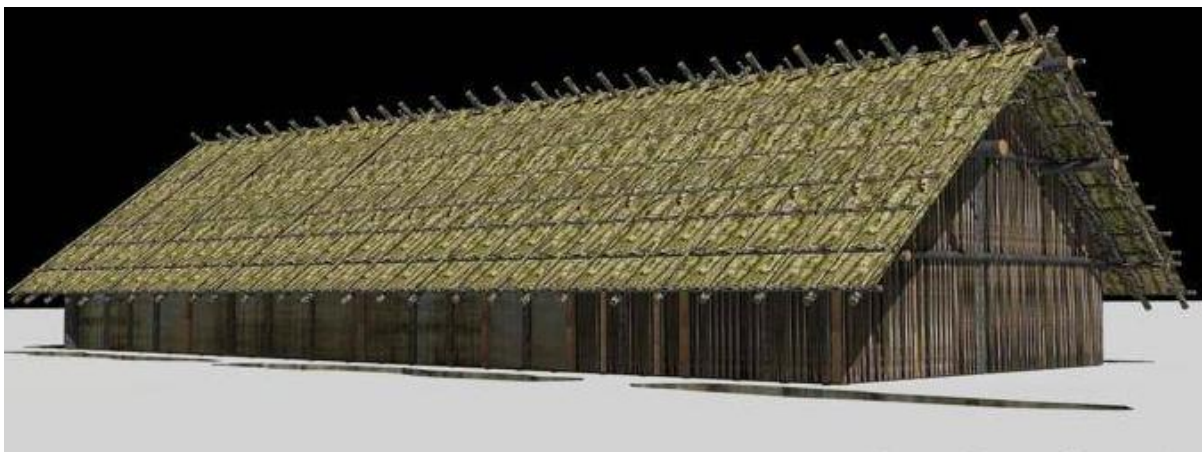


Abb. 5: Nachbildung eines fertigen Langhauses. Hier sind Flechtwerk und Lehm schon auf dem Dach und den Wänden aufgetragen. (von www.archaeoflug.de).

Die negativen Seiten der neuen Lebensweise

Das Leben in festen Langhäusern bot natürlich viel Schutz vor den Wetter- und Klimaverhältnissen. Außerdem boten die Häuser einen Lagerplatz für die Nahrung.

Gleichzeitig gab es aber auch negative Auswirkungen der bäuerlichen Lebensweise. Die Menschen lagerten ihre Lebensmittel in ihren Häusern, steckten Grenzen zwischen Feldern und Höfen ab und besaßen eigene Tiere und wertvolle Keramik-Gegenstände. Sie hatten also Besitz, den sie im Ernstfall verteidigen mussten.

	Jäger und Sammler - Gemeinschaften	Jungsteinzeitliche Gesellschaften
Lebensraum	Unvorhersehbar, verändert sich häufig	Vorhersehbar, verändert sich manchmal
Lagerung von Nahrung	Keine bis geringe Abhängigkeit von Lagerung	Hohe Abhängigkeit von Lagerung
Verteilung der Nahrung	In der Regel an gesamte Gruppe	In der Regel an kleinere Gruppe wie Familie im Langhaus
Persönlicher Besitz	Wenige, aber sorgfältig ausgewählte Gegenstände	Großer Besitz durch festen Wohnsitz
Gesundheitszustand	Gut	Mittel bis schlecht
Gewalt	Selten, Zwischen Einzelnen	Wegen Lagerung von Nahrung und Besitz häufiger

Abb. 6: Weitere negative Auswirkungen der Lebensweise (LVR-Landesmuseum Bonn)

Aufgaben:

1. Was zeichnet die Linearbandkeramiker aus? Nenne besondere Merkmale dieser Kultur.
2. Was sind Vorteile und Nachteile der Langhäuser? Nenne jeweils zwei Stück!
3. Fasse in eigenen Worten zusammen, in welchen wichtigen Bereichen des Lebens sich das Leben der Menschen in der Jungsteinzeit gewandelt hat.
4. Hättet Ihr lieber in der Altsteinzeit oder in der Jungsteinzeit gelebt? Notiert möglichst gute Argumente für beide Möglichkeiten und diskutiert dann in der Klasse, für welche Zeit ihr Euch entscheiden würdet.

Station 2: Handel, Luxus und Ungleichheit in der Jungsteinzeit

Wer lebte in der Jungsteinzeit im Rheinland?

Wie du bereits gelernt hast, kamen die so genannten Linearbandkeramiker vor ca. 7000 Jahren nach NRW und brachten Ackerbau und Viehzucht mit. Sie kamen aus dem heutigen Ungarn nach Süddeutschland und von dort ins Rheinland. Die Bandkeramiker waren aber nicht die einzigen hier lebenden Menschen. Tatsächlich gab es ein Aufeinandertreffen von großen unterschiedlichen Gruppen.

Aus Südfrankreich gelang die so genannte La Hoguette Gruppe nach NRW. Sie hatten bereits Nutztiere und Keramik, ernährten sich aber noch stark vom Jagen und Sammeln.

Gleichzeitig gab es aber auch die hier seit Jahrtausenden lebenden einheimischen Jäger und Sammlergemeinschaften. Es gibt viele Belege dafür, dass sie mit den bäuerlichen Kulturen Jahrhunderte lang nebeneinander lebten und Handel betrieben.

Handel durch ganz Europa

Wie du in Station 1 bereits erfahren hast oder noch erfahren wirst, zeichneten sich die Bandkeramiker vor allem durch ihre spezielle Verzierung von Keramik-Gegenständen aus.



Hier siehst du ein charakteristisches bandkeramisches Gefäß.

Warum charakteristisch?

Weil diese Art von Keramik während der Zeit der Bandkeramiker fast in ganz Zentraleuropa verbreitet war.

Das bedeutet, dass kulturelle Techniken und Ideen über große Distanzen weitergegeben wurden.

Abb. 1: Gefäß, Fundort Limburg, Aus: Rijksmuseum Van Oudheden

In der Jungsteinzeit gab es folglich große Kommunikations- und Handelsnetze, über die Einzelprodukte über Hunderte von Kilometern transportiert wurden. Das waren vor allem Rohstoffe von sehr guter Qualität, die besonders für die landwirtschaftlichen Geräte und Werkzeuge gebraucht wurden.

Es gab aber auch Luxusgüter, die zum Teil durch ganz Europa transportiert wurden. Ein sehr gutes Beispiel dafür sind die so genannten *Jadeitbeile*. Die siehst du hier:



Abb.2: Geschliffene Jadeitbeile, Fundort Rheinland (LVR-LandesMuseum Bonn)

Das sind geschliffene und polierte Beilklingen. Von Ihnen wurden im Rheinland und in Westfalen bisher 40 Stück aus der Zeit des Neolithikums gefunden. Das besondere an ihnen ist, dass es keine Werkzeuge waren, denn dafür sind viel zu dünn, lang und aufwendig hergestellt. Sie waren Luxusgüter.

In ganz Europa sind aus der Jungsteinzeit fast 1800 Beiklingen aus Jadeit bekannt. Jadeit ist ein Gestein, das vor allem im westlichen Teil der Alpen vorkommt. Du siehst es in seiner rohen Form hier:



Abb.3 :Rohe Form des Jadeit Gesteins (LVR-LandesMuseum Bonn).

Vorkommen: Vor allem italienische Westalpen auf dem Monte Viso.

Dieses Jadeit wurde für die Herstellung der Beiklingen aus den Alpen ins Rheinland, nach Frankreich, Großbritannien und sogar bis nach Bulgarien transportiert.

Wie du dir wohl denken kannst, war es den damaligen Menschen also außerordentlich wichtig. Aber warum, wenn sie es nicht als Werkzeuge benutzten?

Die Macht der Symbolik

Neben Ackerbau, Viehzucht, Sesshaftigkeit und Keramik kam es in der neuen Jungsteinzeit auch zu einer anderen sehr wichtigen Veränderung.

So geht man heute davon aus, dass in vielen Teilen Europas langsam eine Einteilung der Menschen in Schichten und Zugehörigkeiten entstand. Das geschah auch, weil die Menschen nun (mehr oder weniger viel) Besitz hatten.

Es bildeten sich über eine lange Zeitspanne religiöse oder kriegerische Eliten heraus. Diese versuchten, sich über die anderen Mitglieder ihrer Gemeinschaft zu stellen oder wurden aktiv von diesen höhergestellt.

Um ihre Machtposition nach außen zu zeigen und als rechtmäßig anerkannt zu werden, benutzten viele dieser Eliten bestimmte Symbole. Und genau dafür wurden auch die Jadeitbeile verwendet – wahrscheinlich als Zuschaustellung von Wohlstand und Macht.

Aufgaben:

1. Beschreibe, welche verschiedenen Gruppen vor 7000 Jahren in NRW gelebt haben, als die Bandkeramiker ins Rheinland kamen.
2. Erkläre, wofür die damaligen Menschen die Jadeitbeile verwendeten und wie ins Rheinland kamen.
3. Erläutere in eigenen Worten, für was die Jadeitbeile als Symbol angesehen werden können und warum die Menschen in der Jungsteinzeit wohl solche Mühen auf sich genommen haben, um diese Gegenstände zu erwerben.

Station 3: Der Tagesablauf eines jungsteinzeitlichen Menschen

In dieser Station geht es darum, das du lernst, womit ein durchschnittlicher Mensch in der Jungsteinzeit seinen Tag verbracht hat.

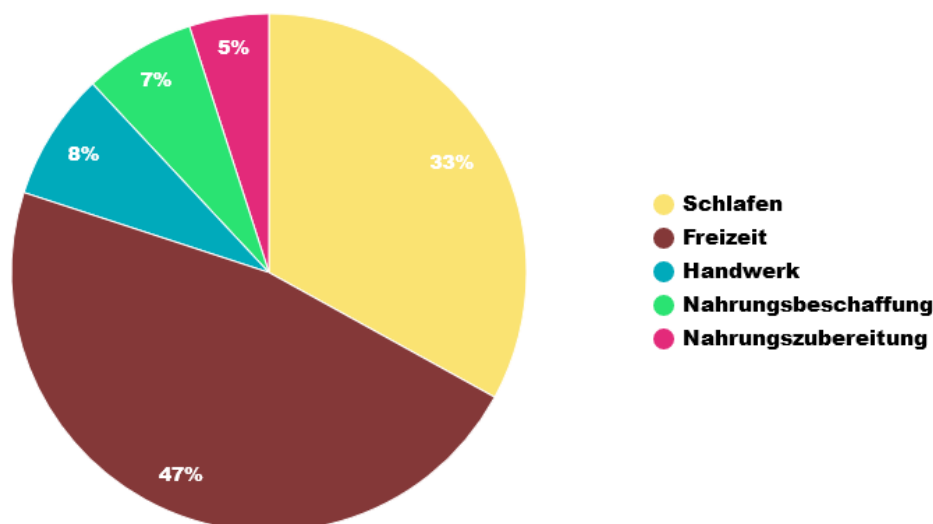
Wie viele Stunden am Tag hat er wohl im Schnitt gearbeitet? Wie viel Zeit hatte er für Familie und Soziale Kontakte? Wie lange musste er seine Nahrung zubereiten? Antworten auf diese Fragen findest du in den Aufgaben an dieser Station.

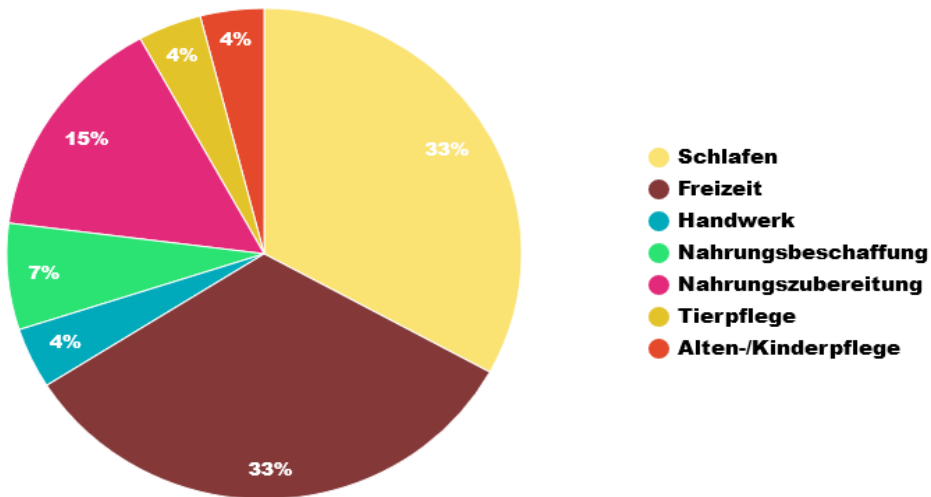
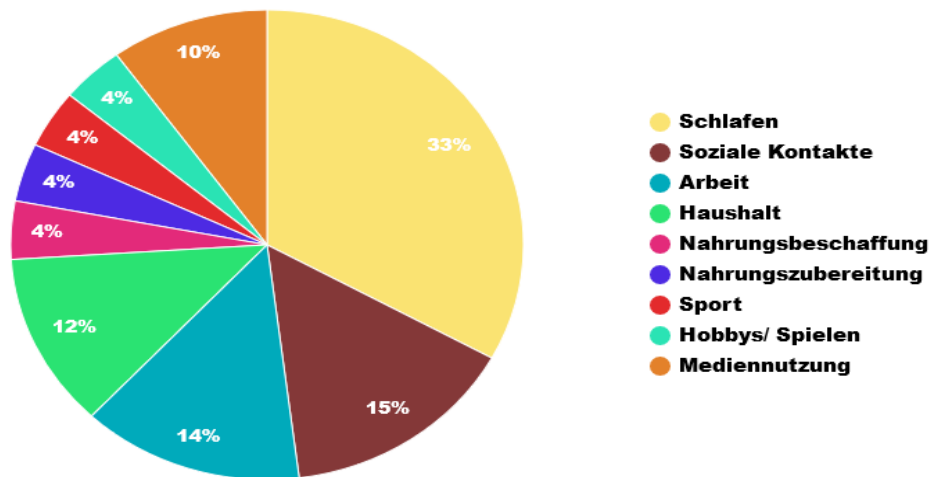
Ein Tag in Vergangenheit und Gegenwart

Die Tortendiagramme zeigen den Tagesablauf von einem Menschen in der Altsteinzeit, Jungsteinzeit, und Gegenwart. Die Prozentzahlen geben an, wie viele Stunden am Tag die Menschen mit welcher Aktivität verbracht haben und verbringen.

Unter „Freizeit“ fällt vor allem die Zeit, die ohne Arbeit und mit anderen Menschen verbracht wird.

„Nahrungsbeschaffung“ meint in der Altsteinzeit das Jagen und Sammeln und in der Jungsteinzeit vor allem Feldarbeit und Tierzucht. In der Gegenwart ist damit einkaufen gemeint.





Hinweise

In dem Diagramm für die Gegenwart wurden auch Kinder und Rentner befragt.

Außerdem solltest du bedenken, dass es hier um den jährlichen Durchschnitt geht.

Ein jungsteinzeitlicher Bauer hat z.B. wahrscheinlich im Frühling und Sommer den größten Teil des Tages auf dem Feld gearbeitet. Dafür hatte er aber im Winter sehr viel mehr freie Zeit, da ein Großteil der Feldarbeiten in den wärmeren Monaten erledigt wird.

Aufgaben

1. Welche Zeit (Altsteinzeit, Jungsteinzeit, Gegenwart) passt zu welchem Diagramm? Schreibe deine Idee auf die Lücken unter den Kreisen!
2. Schreibe Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den drei Diagrammen auf. Notiere auch, ob dir etwas besonderes aufgefallen ist.
3. Jetzt ist deine Kreativität und dein Wissen gefragt! Suche dir eine der beiden Lebensweisen aus der Jungsteinzeit oder Altsteinzeit aus. Du kannst zum Beispiel ein jungsteinzeitlicher Bauer oder eine Bäuerin sein oder ein Mitglied einer Jäger und Sammlergemeinschaft. Schreibe dann einen kurzen Text, in dem du beschreibst, wie wohl dein Tag ausgesehen hat und vergleiche es mit deinem eigenen Tagesablauf.

Hier sind einige Beispielfragen, an denen du dich orientieren kannst:

Wie viel und auf welche Art hast du gearbeitet? Wie viel Zeit hast du mit deinen Freunden verbracht? Was für Nahrung hast du dir wohl zubereitet und wie bist du an sie gekommen?

Station 4: Die gesundheitlichen Folgen des Neolithikums

Was aßen die Menschen in der Jungsteinzeit?

Wie du bereits erfahren hast, begannen vor 12.000 Jahren einige unserer Vorfahren im Fruchtbaren Halbmond damit, Ackerbau und Viehzucht zu betreiben. Gleichzeitig lösten sie sich immer mehr von ihrer Lebensweise als Jäger und Sammler.

Dies geschah unter anderem, weil durch das neue Leben in Häusern und Siedlungen immer mehr Menschen auf engerem Raum zusammenlebten. Die Menschen brauchten also Lebensmittel, die den Kalorienbedarf der wachsenden Bevölkerung abdeckten.

Als vor ca. 7000 Jahren die ersten neolithischen Bauern zu uns in Rheinland kamen, hatten sie ihre Ernährung schon größtenteils auf pflanzliches Essen umgestellt. Sie aßen vor allem Produkte aus Getreide, außerdem Linsen, Erbsen und verschiedene Obstsorten wie Beeren und Äpfel. Fleisch und Milchprodukte ergänzten den Speiseplan.

Das angebaute Getreide war eine der wichtigsten Nahrungsquellen für die damaligen Menschen. Sie backten daraus Brot oder kochten Getreidebrei. Auf den folgenden Bildern siehst du Abbildungen von Einkorn und Emmer, neben Gerste die damals wichtigsten Getreidearten



Abb.1: Einkorn. (LVR-LandesMuseum Bonn)

Der Name Einkorn stammt daher, dass sich in jeder Ähre nur ein Korn befindet. Die Körner sind von feinen Blättern (Spelzen) fest umschlossen.

Diese Spelzen mussten vor dem Mahlen erst arbeitsaufwändig entfernt werden. Reste von Einkorn wurden unter anderem bei der steinzeitlichen Gletschermumie „Ötzi“ in den Alpen gefunden, die du sicherlich kennst.



Abb. 2: Emmer. (LVR-LandesMuseum Bonn)

Emmer gehört wie das Einkorn zu den Spelz- Weizenarten. Emmer kann zum Backen und zum Kochen verwendet werden, er hat einen herzhaften und nussigen Geschmack.

Erbsen und Linsen bildeten zusammen mit Einkorn und Emmer die Grundlage der pflanzlichen Nahrung der Menschen. Da der Anbau von Erbsen und Linsen sehr viel Pflege braucht, waren die Anbauflächen in der Jungsteinzeit in der Nähe der Häuser zu finden.



Abb. 3: Erbse. (LVR-LandesMuseum Bonn)

Die Erbsenpflanze stammt aus dem Vorderen Orient und kam mit den ersten Ackerbauern nach Nordrhein-Westfalen.

Sie wurden vermutlich im Getreide- und Gemüsebrei gegessen.



Abb. 4: Linsen. (LVR-LandesMuseum Bonn)

Linsen werden meist zusammen mit Getreide angebaut, das als Rankhilfe dient.

Linsen sind bekömmlicher als Erbsen und wurden in Eintöpfen gekocht.

Suppen und Eintöpfe, auch mit Bohnen, konnten in mehreren jungsteinzeitlichen Gefäßen nachgewiesen werden.

Ausgewogenere Kost?

Die jungsteinzeitlichen Bauern im Rheinland aßen also vor allem pflanzliche Lebensmittel und ergänzten ihren Speiseplan in kleineren Anteilen mit Fleisch- und Milchprodukten.

Wie sehr sich diese Ernährung von der ihrer altsteinzeitlichen Vorfahren unterschied, siehst du in der nächsten Abbildung. Hier sind die Lebensmittel zu sehen, von denen sich die Menschen als Jäger und Sammler in der Altsteinzeit größtenteils ernährt haben.



Abb. 5: Ein möglicher Speiseplan der Jäger und Sammler. (LVR-LandesMuseum Bonn)

Hinweis: Einige Lebensmittel sind hier zur Veranschaulichung in bandkeramischen Gefäßen aufbewahrt. Diese wurden aber selbstverständlich nicht von den Jäger- und Sammlergemeinschaften verwendet.

Vor- und Nachteile des neuen Speiseplans

Ein Vorteil war mit Sicherheit, dass durch den höheren Kalorienanteil die gestiegene Bevölkerung besser ernährt werden konnte. Dadurch konnten sich die neolithischen Bauern auch über ganz Europa ausbreiten.

Gleichzeitig hatte die größtenteils pflanzliche Nahrung aber deutlich weniger Nährstoffe als die Nahrung der Jäger- und Sammler. Sie bestand jetzt vor allem aus Kohlenhydraten. Der Kalorienbedarf war zwar abgedeckt, dafür litten aber viele Menschen an einem Mangel an Vitaminen, Proteinen und Ballaststoffen.

Die allgemeine Gesundheit des Menschen verschlechterte sich im Neolithikum

stark. Das Größenwachstum sank, die Menschen wurden schneller krank und starben früher. Außerdem kam es zu Seuchenausbrüchen, da die vom Menschen gehaltenen Nutztiere wie Schafe, Rinder und Ziegen Krankheiten übertrugen.

Insgesamt gab es zwar nun deutlich mehr Menschen, der Gesundheitszustand des Einzelnen wurde aber schlechter.

Ernährung damals und heute

Unsere heutige Welt wäre ohne Landwirtschaft und feste Wohnorte nicht vorstellbar. Die Veränderungen des Neolithikums ermöglichten es erst, große Städte zu bauen und eine Weltbevölkerung von mittlerweile fast 8 Milliarden Menschen zu ernähren.

Heutzutage essen wir zwar immer noch viele pflanzliche und vor allem verarbeitete Lebensmittel. Trotzdem ernähren wir uns heute nicht mehr genauso, wie es die Menschen in der Jungsteinzeit getan haben. In der Tabelle unten siehst einen Vergleich zwischen den Anteilen an Lebensmitteln, die ein Bandkeramiker im Rheinland in der Jungsteinzeit und der durchschnittliche Mensch des 21. Jahrhunderts konsumierten bzw. konsumieren.

	Frühneolithikum	Heute
Getreide	637 g	276 g
Fleisch	49 g	121,5 g
Milch	0,03 l	0,4 l
Insgesamt	2600 kcal	2243 kcal

Abb. 6: Vergleich Ernährung Neolithikum und Gegenwart. (LVR-LandesMuseum Bonn)

Aufgaben

1. Schaue dir Abbildung 5 nochmal genauer an. Schreibe auf, wovon sich die Jäger und Sammlergemeinschaften größtenteils ernährt haben.
2. Was sind die wichtigsten Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Speiseplan der Menschen der Jungsteinzeit und Altsteinzeit?
3. Nenne zwei Nachteile der jungsteinzeitlichen Ernährung.
4. Welche Lebensmittel nimmst du täglich zu dir? Isst du eher wie ein Jäger und Sammler oder wie ein jungsteinzeitlicher Bauer?

Erweiterter Kommentar

An dieser Stelle seien noch einige Hinweise für Lehrpersonen genannt, die bei der Thematisierung der Neolithisierung im Schulunterricht zu beachten sind:

Da der über lange Zeit gebrauchte Begriff der „Neolithischen Revolution“ – der sich auch in den Schulbüchern und dem KLP wiederfindet – in der modernen Fachliteratur größtenteils zurückgewiesen wurde, sollte die Lehrperson entweder gänzlich auf diesen verzichten- oder aber bei Gebrauch kritisch einordnen. Der Gefahr teleologischen Denkens sollte sich die unterrichtende Person bewusst sein, um nicht bereits im ersten Inhaltsfeld des KLP ein Geschichtsbild bei den SuS zu bestärken, dass von einem kontingenztilgenden Fortschrittsgedanken geprägt ist. In früheren/veralteten Darstellungen des Neolithikums, wie sie auch heute noch in den meisten Schulbüchern zu finden ist, stehen Jäger- und Sammlergemeinschaften lediglich für all das ein, was die Landwirtschaft nicht ist und gelten als definitionstiftender Gegensatz: sind Bauern sesshaft, müssen Jäger und Sammler mobil sein; produzieren Bauern Nahrungsmittel, müssen Jäger und Sammler sie lediglich einsammeln; sind bäuerliche Gesellschaften ungleich, befinden sie sich im Gegensatz zum „natürlichen“ Egalitarismus der Jäger und Sammlergemeinschaften etc. Hier wird ein Narrativ von Jäger- und Sammlergruppierungen konstruiert, in welchem sich diese entweder „weiterentwickeln“ oder aussterben und verkümmern. Der Verlauf der Menschheitsgeschichte wird so von hinten nach vorne gedacht, und alle langfristigen Entwicklungen und Prozesse werden einem vermeintlichen Narrativ untergeordnet.

Es ist somit Aufgabe der Lehrkraft, zum einen auf die durchaus einschneidenden Entwicklungen aufmerksam zu machen, die in der Epoche des Neolithikums erstmals entstanden sind. Zum anderen sollte aber auch der Entwicklungscharakter der Neolithisierung vermittelt werden und ein Bewusstsein für potentiell problematische Begrifflichkeiten geschaffen werden.

Quellensammlung

Modernes Einfamilienhaus, Aus: Wikimedia Commons, Hainvilla Bamberg, Autor: Ermell, Lizenz: Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?search=einfamilienhaus&title=Special:MediaSearch&go=Go&type=image>

Rekonstruktionszeichnung: *Zeichnung von Langhäusern mit Hof und abgeäuntem Feld*. Zur Verfügung gestellt von: LVR-LandesMuseum Bonn, Ausstellungskatalog Revolution Jungsteinzeit.

Karte: Fruchtbarer Halbmond, Aus: Wikimedia Commons, Lizenz: Creative-Commons-Lizenz

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?search=fruchtbarer+halbmond&title=Special:MediaSearch&go=Go&type=image>

Erstes Gefäß Bandkeramik, 5400-4900 v.Chr., Limburg, Niederlande, Aus: Rijksmuseum Van Oudheden, <https://www.rmo.nl/en/collection/search-collection/collection-piece/?object=157751>

Zweites Gefäß Bandkeramik, 5400- 4900 v.Chr., Elsloo und Stein, Niederlande, Aus: Rijksmuseum Van Oudheden, <https://www.rmo.nl/en/collection/search-collection/collection-piece/?object=160099>

Drittes Bankeramik-Gefäß, 5400 – 4900 v.Chr., Limburg, Niederlande, Aus: Rijksmuseum Van Oudheden, <https://www.rmo.nl/en/collection/search-collection/collection-piece/?object=157757>

Drei Rekonstruktionszeichnungen: Langhaus mit Menschen, Pfosten-Grundriss, fertiges Langhaus, Aus: www.archaeoflug.de, Für diesen UE zur Verfügung gestellt von: <http://www.archaeopro.de/archaeopro/Strukturen/Langhaus1/Langhaus1-Rek.htm>

Tabelle *Auswirkungen der Lebensweise*. Zur Verfügung gestellt von: LVR-LandesMuseum Bonn, Ausstellungskatalog Revolution Jungsteinzeit.

Bild *Jadeitbeile*, Zur Verfügung gestellt von: LVR-LandesMuseum Bonn, Ausstellungskatalog Revolution Jungsteinzeit.

Bild *Rohes Jadeit Gestein*, Fundort: Monte Viso, Zur Verfügung gestellt von: LVR-LandesMuseum Bonn, Ausstellungskatalog Revolution Jungsteinzeit.

Abbildungen *Tortendiagramme*, vom Autor des Dossiers auf Grundlage von vom LVR-LandesMuseum Bonn bereitgestellten Materialien selbst erstellt.

Abbildungen *Einkorn, Emmer, Erbse, Linse*, Zur Verfügung gestellt von: LVR-LandesMuseum Bonn, Ausstellungskatalog Revolution Jungsteinzeit.

Bild *Speiseplan Jäger- und Sammlergemeinschaften*, Zur Verfügung gestellt von: LVR-LandesMuseum Bonn, Ausstellungskatalog Revolution Jungsteinzeit.

Tabelle *Vergleich Ernährung Neolithikum und Gegenwart*, Zur Verfügung gestellt von: LVR-LandesMuseum Bonn, Ausstellungskatalog Revolution Jungsteinzeit.